

MonatsAnzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Oktober 1985 · Nummer 55

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung

Die Kunsthalle Nürnberg veranstaltet vom 11. Oktober 1985 bis 16. Februar 1986 die »3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung«.

Die Ausstellung wird in den Räumen der Kunsthalle, der Norishalle (NH) und im Germanischen Nationalmuseum (GNM) gezeigt. Die Veranstaltung besteht, wie schon aus dem Titel erkenntlich, aus zwei Teilen:

Internationale Triennale der Zeichnung

Im ersten Teil werden ca. 500 Zeichnungen aus 16 Ländern gezeigt: Ägypten (NH), Australien (GNM), Brasilien (GNM), Bulgarien (NH), Bundesrepublik Deutschland (NH), CSSR (NH), Finnland (NH), Italien (GNM), Jugoslawien (NH), Niederlande (GNM), Österreich (GNM), Polen (NH), Schweiz (GNM), Spanien (GNM), UdSSR (GNM), Ungarn (GNM).

Neu im Programm sind im Unterschied zur 2. Triennale 1982: Ägypten, Australien, Brasilien, Bulgarien.

Jedes teilnehmende Land wird durch bis zu 10 Künstler vertreten, die nicht älter als 35 Jahre sind und deren künstlerischer Schwerpunkt im Bereich der Zeichnung liegt. Jeder Künstler präsentiert sich in der Regel mit drei Zeichnungen jüngerer Datums. Hinsichtlich des Formats der Zeichnung gab es keine Beschränkungen.

Als Technik wurden Bleistift, Farbstift, Kreide, Kohle, Feder, Kugelschreiber, Filzstift etc. und diverse Mischtechniken akzeptiert.

Die Auswahl der Künstler und deren Werke traf in den einzelnen Ländern jeweils ein nationaler Kunstkommissar, der von der Kunsthalle zur Kooperation eingeladen wurde.

Für die Auswahl der westdeutschen Teilnehmer (Regine von Chossy, München; Doris Hadersdorfer, München; Christian Hanusseck, Frankfurt; Micha Koch,

Nürnberg; Werner Mally-Král, München; Susanne Mueller, Berlin; Horst Münch, Köln; Thomas Rieck, Hamburg; Heike Ruschmeyer, Berlin; Sam Szembek, Stuttgart) zeichnet Curt Heigl, Direktor der Kunsthalle, verantwortlich.

Bildhauerzeichnung

Der zweite, in der Kunsthalle gezeigte Teil umfaßt Zeichnungen und mehrere Plastiken von vier interna-

tional bekannten Bildhauern.

Es sind dies:

Magdalena Abakanowicz – Polen

Eduardo Chillida – Spanien

Richard Serra – USA

Jean Tinguely – Schweiz

Anhand der Gegenüberstellung von Zeichnung und Plastik soll die Auffassung des jeweiligen Künstlers von Zeichnung und deren Stellenwert innerhalb seiner bildhauerischen Arbeit vorgeführt werden.



Kunsthalle Nürnberg

3. Internationale Triennale
der Zeichnung
+ Bildhauerzeichnung
Abakanowicz, Chillida, Serra, Tinguely
11.10.85 – 16.2.86

☐ Kunsthalle, Norishalle täglich 10-17 Uhr, Mi. 10-21 Uhr, Mo. geschlossen
Germanisches Nationalmuseum täglich 9-17 Uhr, Do. auch 20-21.30 Uhr, Mo. geschlossen

Seit etwa 1980 erst hat die Polin *Magdalena Abakanowicz* aus einem elementaren Bedürfnis heraus zu zeichnen begonnen. Wo die Zeichnung früher Begleitscheinungen ihres Werkes war, von ihr selbst nicht wichtig genommen, ist sie heute ein völlig eigenständiger und unabhängig neben dem plastischen Werk stehender Teil ihrer Arbeit. »Körper« und »Gesichter«, dieselben Themen, die sie auch in den Skulpturen mit dem textilen Material Sisal bearbeitet, sind Grundformen in den Zeichnungen: Der Körper mit ausgebreiteten Armen – also die Kreuzform und der Kopf als die in sich geschlossene, unendliche Form der Vollkommenheit.

Auch für den Spanier *Eduardo Chillida* haben die Zeichnungen nicht einen Studien- und Skizzencharakter für seine Skulpturen aus Erz, Alabaster oder Schamott, sondern sie sind autonome Formfindungen, die auf die Skulpturen projiziert werden, oder die die Skulpturen im abstraktesten Sinne reflektieren. »Die Silhouette von hartem Schwarz gesetzt gegen hartes Weiß, von hartem Weiß gesetzt gegen hartes Schwarz, das Zusammenspiel von Positiv und Negativ,

der Verlauf der Linie und die Grenze jenseits der Abstraktion in Richtung auf eine reale Artikulation, alle diese Qualitäten sind in Chillidas Skulpturen in demselben Maße offensichtlich wie in seinen Zeichnungen.« (Gerlinde Gabriel, Katalog zur Ausstellung)

Form und Volumen der mit Ölfarbstift ganz zugeschmierten, quadratischen und rechteckigen Zeichnungen und deren Verhältnis zum umgebenden Raum sind für den Amerikaner *Richard Serra* Momente, die auf die Zeichnung selbst verweisen. Wie seine tonnen-schweren Stahlplastiken reagieren auch seine Zeichnungen unmittelbar auf die Raumsituation, in der sie hängen; umgekehrt wird der Raum durch ihr Vorhandensein intuitiver erfahren.

»Für mich ist Zeichnen notwendig, damit ich die Übersicht habe – sonst bin ich im Chaos.« Der Schweizer *Jean Tinguely*, dessen aus objets trouvés zusammengesetzte Maschinen in ihren technischen Bewegungsabläufen eine spektakuläre Absurdität zeigen, benutzt die Zeichnung als ordnendes Regulativ im Prozess der Arbeit und gleichsam als »Konstruktionszeichnung« für Fragen wie:

Wie schnell soll dieses Rad laufen? Welche Farbe soll jenes Teil in Bezug zur Geschwindigkeit der Bewegung haben? etc. Der teilweise vorprogrammierten Selbstzerstörung seiner Maschinen wird in den ästhetisch reizvollen Zeichnungen dokumentarisch Einhalt geboten.

In einer Sonderausstellung im Studio der Kunsthalle werden holographische Arbeiten des Holländers Rudie Berkhout und des Amerikaners Rick Silberman gezeigt. Das älteste künstlerische Ausdrucksmittel, die Zeichnung, wird hier mit dem jüngsten, mit Hilfe der Lasertechnik entstandenen Aufnahmeverfahren, der Holographie, konfrontiert.

»Wenn es eine unaufhörliche, glaubhafte Illusion gibt, so ist es die Holographie, sie ist simultane Realität.« (Rick Silberman)

Eine Reihe von weiteren Veranstaltungen wie Filmvorführungen zu den Bildhauerzeichnungen, Werkstattgespräche mit Künstlern des deutschen Triennalebeitrags, Zeichenkurse für Kinder, Jugendlichen und Erwachsene und ein Zeichenwettbewerb für Ausstellungsbesucher begleiten die »3. Internationale Triennale der Zeichnung«. *Stefan Graupner*

EIN ITALIENISCHES CEMBALO DES MUSIKALISCHEN HUMANISMUS

Das Clavemusicum Omnitonum zur Restaurierung in Nürnberg

Die Musikgeschichte hat für das 15., vor allem aber für das 16. und 17. Jahrhundert gewisse Tendenzen beschrieben, die sich mit den Termini Renaissance, Humanismus und Manierismus bezeichnen lassen. Der musikalische Humanismus kann dabei als Bemühen um Verständnis und Wiederbelebung der antiken griechischen Musik umrissen werden. Das Wort Manierismus bezieht sich dagegen auf einen ästhetischen Stilbegriff der Kompositionsweise und musikalischen Praxis vor allem der zweiten Hälfte des 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts. Einen wichtigen Platz nimmt dabei die 1555 erschienene Schrift »L'Antica Musica ridotta alla moderna Pratica« des Nicola Vicentino ein, der darin Kompositionen für die drei antiken Tonarten oder Genera Enharmonisch, Chromatisch und Diatonisch abdruckt. Zugleich – dieses ist in unserem Zusammenhang besonders wichtig – beschreibt er ein Cembalo, welches diese drei Ge-

nera darstellen kann. Sein »Archicembalo« besitzt zwei Klaviaturen, bei denen die Obertasten (die schwarzen Tasten auf unserem heutigen Klavier) zweifach geteilt sind und das untere Manual zusätzlich je eine Obertaste zwischen den Noten h/c und e/f besitzt. Allerdings bereitet die Frage nach der Größe der auf dieser Klaviatur darzustellenden Intervallen große Schwierigkeiten und fordert zu immer erneuter Interpretation heraus. Ein Instrument nach der Beschreibung Vicentinos hat sich nicht erhalten.

Das Museo Civico Medievale in Bologna besitzt nun unter seinen kleinen, aber bedeutsamen Beständen früher Musikinstrumente ein Cembalo aus dem Jahre 1606 mit einer ungewöhnlichen Klaviatur, die mit ihrer 31-tönigen Teilung entfernt an Vicentinos Beschreibung seines Archicembalos erinnert. Das Bologneser Instrument trägt in schwarzer Tusche über der Klaviatur die Inschrift CLAVEMUSICVM OMNITONVM / MODVLIS DIATO-

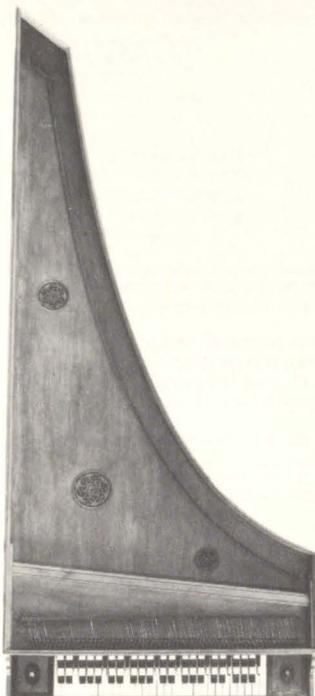
NICIS / CROMATICIS, ET ENARMONICIS, / A DOCTA MANV TACTVM / VITO TRASVNTINIS VENETO AVCTORE / MDCVI und daneben in goldhaltiger Tinte den Besitz- oder Zueignungsvermerk CAMILLVS GONZAGA / SOLVS / NOVELLARIAE COMES. Zu übersetzen wäre dies etwa folgendermaßen: Alltöniges Tasteninstrument für die Genera Diatonisch, Chromatisch und Enharmonisch, wenn es von gelehrter Hand berührt wird, hergestellt durch Vitus Trasuntini, Instrumentenmacher in Venedig, 1606; und der Besitzvermerk lautet: Camillus Gonzaga, der einzigartige, Fürst von Novellara.

Das Instrument selbst ist in seinem Aufbau und Tonerzeugung ein ganz normales Cembalo, bei dem die Saiten wie üblich durch das Anreißern mit einem Federkiel zum Klingen gebracht werden. Die Klaviatur von vier Oktaven Umfang mit je 31 Tönen, zusammen also 125 Tönen, ist das auffallendste Merkmal. Die Obertasten sind hier

vierfach geteilt, und zwischen den Tönen h/c und e/f stehen noch einmal zwei schmale Tasten. Die Klaviatur ist durchgehend von 1–125 in der aufsteigenden Folge der Tonhöhen numeriert.

Der eigentliche Schlüssel zum Instrument findet sich in dem zugehörigen Stimmgerät, welches vierfach bezogen und mit TRECTACORDO beschriftet ist. Hier sind dem Prinzip des Monochords folgend für jeden der Töne 32–73, also c–e¹, kleine Stege unter dessen Saiten zu schieben, die entsprechend ihrer Position eine Verkürzung dieser Saiten bewirken. Im Verhältnis zum Ausgangston entsteht dann das jeweilige Intervall. Eine Analyse dieses Stimmgerätes ergibt annähernd ein mitteltöniges System, also eine Stimmungsart mit reinen Terzen aber verminderten Quinten, erweitert bis in die Doppelvorzeichen hinein. Grundlage der Intervallbildung ist dabei das Tetrachord, ein aus der alten griechischen Musik bekannter Begriff, dessen Proportionen hier quasi in Verkleinerung auch auf die Teilung des Ganztones angewendet werden.

Das Clavemusicum mit seinem Stimmgerät wurden von dem Bologneser Museum dem Germanischen Nationalmuseum zur Restaurierung anvertraut. Diese Entscheidung spiegelt auch die hohe internationale Anerkennung der Nürnberger Restaurierungsabteilung wider. Die Hoffnung, das Instrument wieder zum Klingen bringen zu können, mußte allerdings sehr schnell aufgegeben werden wegen dessen innerer Konstruktion, die ohne verändernde und entstellende Eingriffe der Saitenspannung auf die Dauer nicht widerstehen kann. Sichtbar ist



dieses unter anderem an frühen Modifikationen des Originals, die eben diese Schwierigkeiten zu beheben suchten. Im Germanischen Nationalmuseum wurde deshalb das Original in seiner Gestalt belassen und lediglich gesäubert sowie in seinem Bestand gesichert, damit es noch vielen Generationen als unverfälschtes Anschauungs- und Forschungsobjekt dienen kann. Eine ausführliche Dokumentation begleitet diese Arbeiten. Darüber hinaus wurde eine spielbare Rekonstruktion angefertigt, die sich am ursprünglichen Zustand des Clavemusicum orientierte und zusätzlich geringe Veränderungen erfuhr, um die problematische Stabilität des Originals zu korrigieren.

Am 9. und 10. Juli trafen sich im

Germanischen Nationalmuseum zwei Dutzend Wissenschaftler aus Italien, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland rund um das Clavemusicum und seine Rekonstruktion, um die verschiedenen musikhistorischen und theoretischen Aspekte zu diskutieren. In den Referaten wurde die Verwendung des Clavemusicum deutlich: zum einen dient dieses Instrument der praktisch unbegrenzten Transposition von einer Tonart in die andere, zum anderen aber können Melodie- und Akkordfolgen dargestellt werden, nach der die damals modernste Musik verlangte. Beispiele von Kompositionen von dieser Art finden sich vor allem in einer Quelle von 1618 bei Fabio Colonna, und auch bei Carlo Gesualdo, Luzasco Luzaschi und anderen. Gemeinsam ist diesen Stücken die unerhört gesteigerte musikalische Expressivität aufgrund einer kühnen und vorher kaum geahnten Harmonik. Ein kleines Konzert, ausgeführt von Johann Sonnleitner aus Zürich, machte dieses deutlich und rief dabei Erstaunen und auch Kopfschütteln hervor. – Die Rekonstruktion des Clavemusicum wird für einige Zeit in den Schauräumen der Sammlung Historischer Musikinstrumente des Germanischen Nationalmuseums ausgestellt werden. Das Original ist inzwischen dem Eigentümer zurückerstattet worden.

Für das Germanische Nationalmuseum ist die Zusammenarbeit mit dem Museo Civico Medievale in Bologna eine willkommene Gelegenheit, über die eigenen Grenzen des »Germanischen« hinweg die größeren historischen Zusammenhänge zu beleuchten.

Friedemann Hellwig

Neuaufstellung aus den Glasbeständen des Gewerbemuseums

Das Gewerbemuseum der LGA besitzt eine sehr wertvolle Glassammlung; sie wird seit kurzem neu und erweitert präsentiert. Die Aufstellung zeigt wesentliche historische Entwicklungsstufen des Glases in Europa von spätantiken bis zu Glasobjekten des 20. Jahrhunderts. Damit sich der Besucher auch über die dargebotene Glasgeschichte informieren kann, wurde eine Broschüre erstellt, die jeweils zu den einzelnen Kapiteln die wichtigsten Informationen gibt:

Glas ist eine Erfindung des Menschen, nicht ein Naturprodukt. Man

kann es auch als den ersten »Kunststoff« bezeichnen, der etwa 2500 Jahre vor der Zeitenwende entwickelt wurde und zwar vermutlich in Ägypten oder Mesopotamien.

Aber erst mit der Erfindung der Glasmacherpeife, die wohl den Syrern im 1. Jh. v. Chr. gelang, konnte Glas in beliebig großer Menge hergestellt und als Gebrauchsware gefertigt werden. Man wußte in der Antike auch um die reichen Differenzierungsmöglichkeiten dieses faszinierenden Materials. Die Römer verbreiteten alle diese Technologien in den Ländern, die von ihnen besetzt

waren. Der Niedergang Roms bewirkte jedoch auch den Niedergang der Glastraditionen in Europa. Sie wurden erneuert in Venedig, das durch seine umfangreichen Handelsbeziehungen die hochstehende Glasherstellung im Orient kennenlernte und auch von ihr beeinflusst wurde. Auch in Mitteleuropa entstanden nach langer Zeit neue Glaszentren und zwar in waldreichen Gebieten. Daher nennt man die Hütten, die Glas im frühen Mittelalter wieder zu einem Gebrauchsgegenstand machten, auch Waldglashütten.

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	Sammlungen: Di mit So 9–17 Uhr Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr 20. 8. – 13. 9. geschlossen Kupferstichkabinett: Di mit Fr 9–16 Uhr Archiv und Münzsammlung: Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden. Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Sa und So 10–17 Uhr Gruppenführungen nach Vereinbarung
Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr
Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Kunsthalle in der Norishalle Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumplatz 2 Tel.: 20 17 274	Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr Mo geschlossen
Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung zum Jubiläumsjahr und neues Museumsrestaurant	Mo mit Sa 10–17 Uhr, So 10–16 Uhr
Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen
Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel. 20 83 87	Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten.	(Eröffnung: 25. 10. 1985) Di–Fr 9–13 Uhr Sa und So 10–13 Uhr
Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr
Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr
Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90		Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 9–12 Uhr
Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr
Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa. u. So 10–14 Uhr
Kunsthaus Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr
A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)

Ausstellungen

Matschinsky – Denninghoff
Skulpturen und Zeichnungen 1955–1985
(bis 3. 11. 1985)

**3. Internationale Triennale
der Zeichnung – Bildhauerzeichnung**
(in Zusammenarbeit mit der
Kunsthalle Nürnberg
11. 10. 1985 – 16. 2. 1986)

Oskar Koller
Aquarelle und Zeichnungen
(bis 27. 10. 1985)

Roland Becker · Gemälde und Zeichnungen
(bis 24. 11. 1985)

3. Internationale Triennale
der Zeichnung + Bildhauerzeichnung
(11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986)

3. Internationale Triennale
der Zeichnung + Bildhauerzeichnung
(11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986)

Nürnberger Spielzeugeisenbahnen
von einst
(bis 3. 11. 1985)

Sonderausstellung:
„Dajak – Das vergessene Volk“
(bis Ende Januar 1986)

Nürnberg's Wasserversorgung –
ein historischer Rückblick
(bis 16. 10. 1985)

Unvergängliche Vergangenheit?
Das Stadtarchiv Nürnberg
(20. 10. – 31. 12. 1985)

Die Brüder Grimm
Eine Ausstellung zum 200. Geburtstag
(bis Ende November 1985)

Matschinsky-Denninghoff
Skulpturen und Zeichnungen 1955–85
(in Zusammenarbeit mit
dem Germanischen Nationalmuseum)
(bis 3. 11. 1985)

Igor Sacharov-Ross:
Radierungen
(bis 6. 10. 1985)

BBK aktuell
(bis 3. 11. 1985)

46. Faber-Castell-Ausstellung:
Christian Mischke
Radierungen zum griechischen Mythos
(2. 10. bis 30. 11. 1985)

Führungen

- 3. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Wolfgang Pülhorn:*
„Antikenrezeption in der Malerei der Goethezeit“
- 6. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Ursula Gölden:*
„Rosenkranzdarstellung in Bild und
Skulptur des 16. Jahrhunderts“
- 10. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Ursula Gölden:*
„Rosenkranzdarstellung in Bild und
Skulptur des 16. Jahrhunderts“
- 13. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Elisabeth Weiskopf:*
„Ländliche Textilkunst aus Leinen und Wolle“
- 17. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Elisabeth Weiskopf:*
„Ländliche Textilkunst aus Leinen und Wolle“
- 20. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Ruth Heilig:*
„Musikinstrumente des 16. und
17. Jahrhunderts (mit Musikbeispielen)“
- 24. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Ute Heise:*
„Alte Puppen und ihre Kleidung in ihrer Zeit“
- 27. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Gerhard Förtig:*
„Zum Spätwerk von Hans Baldung Grien“
- 31. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Gerhard Förtig:*
„Zum Spätwerk von Hans Baldung Grien“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr
So 10 und 11 Uhr

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der
Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Telefon: 20 83 85

nach Vereinbarung

Führungen zum Kennenlernen des Museums:
Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr
sonntags 11.00 und 15.00 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung

Vorträge
im Naturhistorischen Museum

- 2. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Ronald Heißler:*
Farblichtbildervortrag: Kreta hat viele Gesichter
- 3. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Georg Büchold/
Karl-Heinz Strauss:*
Farblichtbildervortrag: Aus der Zucht exotischer
Insekten
- 9. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Erich Kachlik:*
Farblichtbildervortrag: Von der Sierra Morena
zur Sierra Nevada (1. Teil)
- 10. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Marga Obwald:*
Zu neuen Ufern – Farbtonefilme über eine
Australienreise
- 16. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Hartwig Fröhling:*
Farblichtbildervortrag: Der statistische Mitmensch-
Sinn und Unsinn psychologischer Tests
- 17. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Tadeusz Lapias:*
Namibia – fotografische Reisetage
- 23. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Peter Hochsiedler:*
Farblichtbildervortrag: Karawanen in der Sahara
- 28. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein:*
Farblichtbildervortrag: Im Muschelkalk von Unter-
franken
- 31. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Helmuth Schichtherle:*
Farblichtbildervortrag: Neue Pfahlbauforschung
in Südwestdeutschland

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
1. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Peter Fleischmann:*
Das Bauhandwerk in der Reichsstadt Nürnberg
Großer Saal des Luitpoldhauses,
Gewerbemuseumsplatz 4

Herbert Falken · Jakobskampf
(28. 9. bis 27. 10. 1985)
St. Egidien, Egidienplatz, 85 Nürnberg 1
täglich 11–14 und 15–18 Uhr

Ein Gang durch die Ausstellung beginnt mit römischen Glasurnen, syrischen Balsamarien und mittelalterlichen Trinkgefäßen in verschiedenen Grüntönen, weil die frühen Waldglashütten Glas noch nicht entfärben konnten. Es gab auch nur wenige Gefäßtypen. Das änderte sich im 16. und 17. Jahrhundert. Jetzt kam eine große Vielfalt von Gegenständen auf den Markt. Humpen und Stangengläser finden sich in verschiedenen Ausführungen. Es entwickelte sich der Römer und auch das Stengelglas, das bis heute als Weinglas in Gebrauch geblieben ist. Scherzgläser, z. B. in Form von Hunden, Trompeten, Pistolen und anderem mehr, sind Beispiele für den Witz und die Phantasie der Menschen in vergangenen Zeiten.

Die Venezianer, die über zwei Jahrhunderte den Glasmarkt beherrschten, sind mit brillanten Techniken vertreten. Auch das Färben und Entfärben des Glases

ist ihnen wieder gelungen. So besteht nicht nur ihr hauchzartes »Cristallo«, sondern auch das bunt-schillernde Aventuringlas.

In Böhmen entstand dann im 17. Jahrhundert das Kristallglas und der Edelsteinschliff wurde auf das Glas übertragen und auch in dieser Technik entwickelte sich eine themenreiche Bilderwelt, die bis heute ihre Anziehungskraft behalten hat.

Schwarzlot- und Zwischengoldgläser sind eine weitere Variante des fast unerschöpflichen Themas Glasgestaltung.

Im Historismus wurden die Stil-epochen aller Kunstgewerbe und so auch die des Glases neu belebt. Dabei hat man zwar auch kopiert, aber die führenden Firmen haben hervorragende und überzeugende Leistungen geschaffen, wie z. B. die Rheinische Glashütten AG in Ehrenfeld bei Köln oder die Firma Lobmeyr in Wien, um nur zwei aus einer Anzahl solcher Firmen zu nennen.

Der Jugendstil hat dann mit den

alten Reminiszenzen aufgeräumt und an ganz andere Vorstellungen angeknüpft. Chinesische Überfangtechnik und japanische Naturauffassung inspirierten jetzt die jungen Künstler. Subtile, elitäre und teure Glasschöpfungen waren das Ergebnis.

Schließlich sind auch Gläser aus Rußland und Persien in der Sammlung des Gewerbemuseums vertreten. Man knüpfte dort zwar an die europäischen Glastechniken an, fand aber in Form und Dekor zu ganz eigenen Schöpfungen.

Auch im 20. Jahrhundert ist die Glasherstellung neue Wege gegangen und auch hier findet der Zeitgeist sowohl im Gebrauchswie im Luxusglas seinen Niederschlag.

Glas ist ein Werkstoff, der die Kultur des Menschen seit Jahrtausenden mitbestimmt hat und der dabei nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Rückblick auf die Ausstellung

iz Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

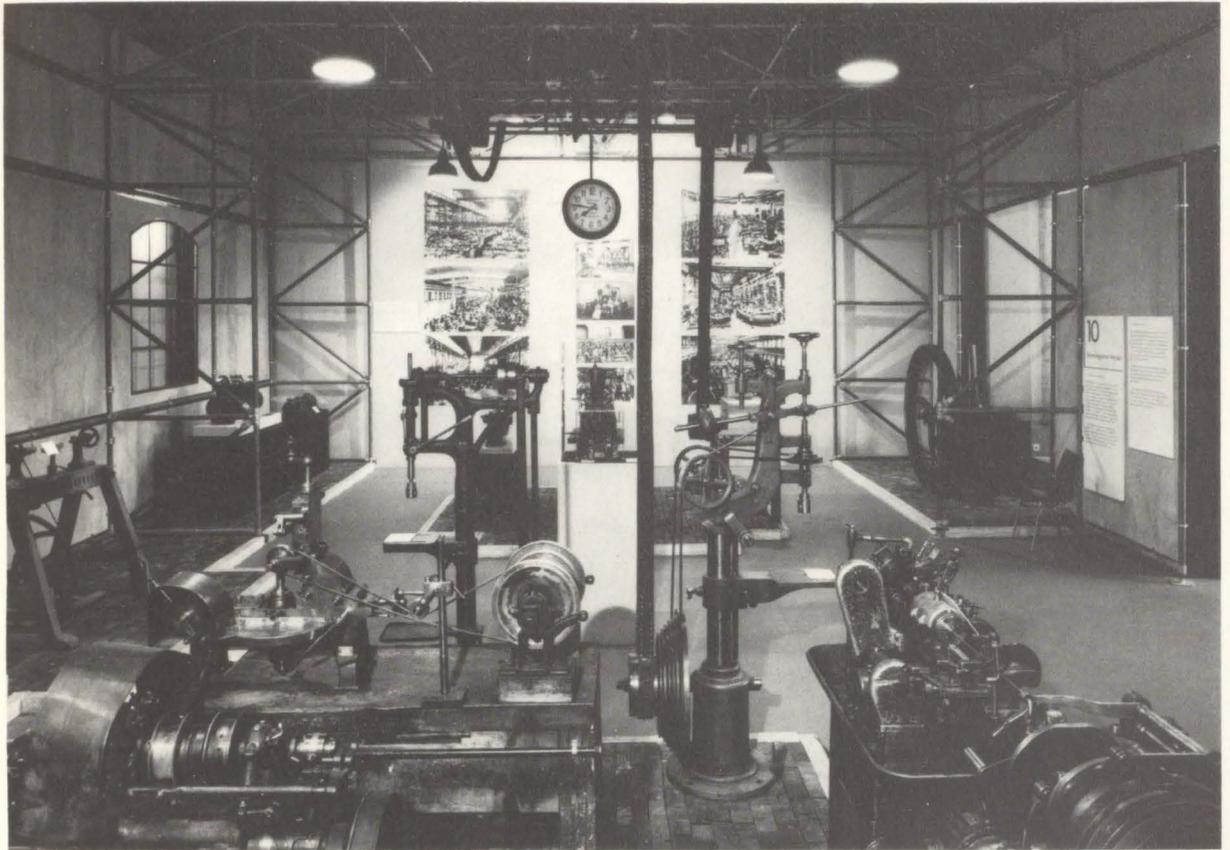
Mit dem 25. August 1985 schloß die Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«, die das Germanische Nationalmuseum im Zusammenwirken mit dem Centrum Industriekultur der Stadt Nürnberg ausgerichtet hatte. Beim Versuche einer ersten Rückschau mag daran erinnert sein, daß das Museum im Jahre 1982 vom Freistaate Bayern den Auftrag erhalten hat, eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte zwischen 1850 und der näheren Vergangenheit zu veranstalten und um die Mitte des Jahres damit beginnen konnte, dem Unternehmen erste Planungen zu widmen. Damals war zwar ein Konzept, das von den Historikern Professor Dr. Michael Stürmer, Professor Dr. Klaus J. Bade, Professor Dr. Hans-Ulrich Thamer erarbeitet worden war, vorhanden, doch wurde alsbald offenkundig, daß es für die Lösung der Aufgabe, die das Germanische Nationalmuseum übernommen hatte, kaum Orientierungshilfen gab. Während viele Ausstellungen auf bereits vorhandenen, ausgiebig ausgewerteten Materialsammlungen und langen Forschungsstraditionen beruhen, war es für die Industrieausstellung unumgänglich, die notwendige Quellengrundlage erst zu



Abschnitt Alltag der Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«

schaffen, d. h., es waren in Museen, Archiven und Bibliotheken, bei Firmen und Organisationen die Dokumente zu ermitteln, die geeignet erschienen, Entwicklungen und Situationen der letzten 130 Jahre zu veranschaulichen: Sach- und Bildzeugnisse, Bücher und Broschüren, Schriftgut. Diese vorbereitenden Sichtungen und Erhebungen dienten immer auch dem Zwecke, die Themen der Ausstellung anhand von authentischen Zeugnissen zu behandeln; abseits

aller anderen denkbaren Realisierungsmöglichkeiten erschien die Darbietung von Originalen als die museumsadäquate Form der Vermittlung von Erkenntnissen zur Geschichte des Industriezeitalters. Im Verlaufe von etwa zwei Jahren entstand eine recht beträchtliche Quellensammlung, die – bezogen auf die Umsetzung in einer Ausstellung – zu strukturieren und zu reduzieren war. Immerhin war es letztlich unumgänglich, etwa 1700 Exponate in die Ausstellung einzubeziehen, um



Maschinenhalle der Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«. Fotos: Hildegard Weber, Köln

die Mannigfaltigkeit der Veränderungen, wie sie durch die Entfaltung der Technik, durch die Verdichtung der Kommunikation, durch den Wandel der Arbeitsformen und Wirtschaftsweisen verursacht worden sind, zu veranschaulichen. Sicher lassen sich viele gute Argumente gegen Ausstellungen solchen Umfangs vorbringen, jedoch vermag nur eine umfassende, die Wechselbeziehung zwischen Einzelfaktoren kenntlich machende Darbietung die Komplexität des geschichtlichen Ablaufs im Zeitalter der Hochindustrialisierung gerecht zu werden. Die Ausstellung forderte den gründlichen Besucher, dem die in Zusammenarbeit mit dem Architekten Heinz Micheel, Köln und Gottfried von Haeseler, München entwickelte Gliederung sowie der von den genannten entworfene architektonische Rahmen, ebenso aber ein System von Hinweis- und Erläuterungstafeln Hilfen beim Rundgang durch den 2800 qm umfassenden Ausstellungstrakt anbot oder Möglichkeiten eröffnete, bei der Besichtigung eigene Schwerpunkte zu setzen. Zudem war ein Team von Führern, die über das Referat für Erwachsenenbildung des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum ausgebildet worden waren, verfügbar, um angemeldeten Gruppen oder zu festgesetzten Zeiten auch Einzelbesuchern die Ausstellung zu erklären, während ein begleitendes

Filmprogramm in dokumentarischer oder fiktiver Präsentation ausgewählte Kapitel der Ausstellungsinhalte vertiefte.

Vielleicht wäre es richtig gewesen, in den einen oder anderen Ausstellungsabschnitt Elemente der Verlebendigung einzubringen, jedoch bleibt es ein Grundproblem, wie vergangenes Leben und Arbeiten, von dem uns die dinglichen oder schriftlichen Zeugnisse – nicht aber die volle Realität – bleiben, gegenwärtig werden können, ohne daß das Bewußtsein von jener Distanz und Fremdheit verloren geht, das zu den Voraussetzungen des Umgangs mit dem Geschichtlichen gehört. Aufgrund ähnlicher Überlegungen wurde auch das Instrument der Inszenierung nur sporadisch und in eher karger Ausführung eingesetzt. Die verwirklichten Rekonstruktionen in den Bereichen der Landesausstellungen, des Fabrikwesens, der Schule, der Maifeier, der Arbeiterbewegung, des Kaufhauses, des Alltages waren als Bestandteil der Vermittlung von Zusammenhängen und Bezügen zwischen Einzelgegenständen, bzw. zur Akzentuierung wichtiger Themen gedacht, sollten indessen keineswegs »Bilder aus dem Industriezeitalter« vorstellen.

Bei aller Fülle des Materials haben aufmerksame Besucher wiederholt Defizite in der Materialaufbereitung registriert oder ihrem Verlangen nach einer eingehenderen

Bearbeitung des einen oder anderen Themas bekundet – und manchem kritischen Gast paßte gleich die ganze Sache nicht, vornehmlich, weil er die Ausstellung ganz unmittelbar auf aktuelle Tagesfragen oder auch auf die eigenen gesellschaftspolitischen Vorstellungen bezogen sich wünschte. Aber der Rücklauf und manche eingehenden Erörterungen mit einzelnen unter den insgesamt etwa 72 000 Besuchern zeigen auch, daß das Ausstellungsthema und seine Realisierungsmöglichkeiten in diesen Jahren eine besondere Aktualität haben. Viele Bundesländer und Nachbarstaaten der Bundesrepublik beschäftigen sich derzeit mit der Begründung oder Einrichtung entsprechender Museen; so lag dann die Ausstellung gewissermaßen im Trend der Zeit und bot als erster umfassender Versuch, die Aspekte des Industriezeitalters ausstellungsmäßig zu behandeln, hoffentlich manche Anregung, die künftigen Lösungen zum Vorteil gereichen werden.

Es sei nicht verschwiegen, daß der Katalog der Ausstellung, in dem alle Exponate ausführlich kommentiert sind, günstig aufgenommen worden ist; einige Exemplare können noch über das Germanische Nationalmuseum Nürnberg zum Preis von DM 34,- bezogen werden.

Bernward Deneke

Das offene Museum – Bildungszentrum kooperativ

Eine Veranstaltungsreihe des Germanischen Nationalmuseums und
des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg

Im 1. Semester 1985/86 wird das folgende Programm angeboten:

01 530 S

I. Zur Geschichte der Holzblasinstrumente

2teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Krickeberg erläutert an Beständen aus den Schausammlungen und dem Depot der Historischen Musikinstrumente die Geschichte der Holzblasinstrumente von 1600 bis 1900. Samstag, 12. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr, Sonntag, 13. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr

01 532 S

II. Was ist Volkskunst?

3teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Deneke gibt anhand ausgewählter Beispiele aus den Sammlungen zur Volkskunde einen Überblick über die Geschichte, die Erscheinungsformen und Kennzeichen der Volkskunst in Mitteleuropa.

Samstag, 18. 1., 25. 1. und 1. 2. 1986, jeweils 14.00–15.30 Uhr

01 534 S

III. Die Ausstellung »Schätze der Astronomie« des Germanischen Nationalmuseums auf ihrem Weg durch den Orient 1983/84

3 Lichtbildervorträge im Johannes-Scharrer-Gymnasium/Altbau, Webersplatz 19, Zi. 4

Dr. Willers informiert über die Wanderausstellung eines Teils der Sammlung »Wissenschaftliche Instrumente«, die in Amman, Damaskus, Istanbul, Kairo, Tunis und Sfax Station machte.

Donnerstag, 28. 11., 5. 12. u. 12. 12. 1985, jeweils 19.45–21.15 Uhr

01 536 S

IV. Museumsplanung – Museumsbau

Neue Museen in der Bundesrepublik und den USA

3teiliger Kurs mit 3 Lichtbildervorträgen im Germanischen Nationalmuseum und 2 Tagesexkursionen mit Omnibus:

03 730

Neue Staatsgalerie / Stuttgart

03 740

Museum für Kunsthandwerk und andere Museen / Frankfurt a.M.

Dr. Schneider erläutert die Neuplanung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, Museumsneubauten in der Bundesrepublik Deutschland sowie Museumsneubauten in den USA.

Donnerstag, 24. 10. 1985, 20.00 bis 21.30 Uhr

Samstag, 26. 10. 1985, 11.00 bis 12.30 Uhr

Sonntag, 27. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr (jeweils Theorie)

Samstag, 9. 11. und 16. 11. 1985, jeweils 7.30–19.00 Uhr (Exkursionen)

01 538 S

V. Jugendstil in Deutschland I

2teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Stalling stellt in Form eines Diavortrags sowie eines Führungsgesprächs vor Originalen der Sammlung Schäfer den Jugendstil in Deutschland als Teilbereich eines europäischen Stilphänomens vor. Im Frühjahr soll ein Tagesexkursionsprogramm die Kenntnis der Thematik erweitern.

Donnerstag, 23. 1. 1986, 20.00 bis 21.30 Uhr

Samstag, 25. 1. 1986, 10.00–11.30 Uhr

Die Teilnehmerzahl einiger dieser Kurse ist begrenzt. Zur Teilnahme ist nurmehr die Anmeldung durch persönliche Einschreibung möglich. Informationen hierzu gibt das Sekretariat des Bildungszentrums, Gibitzenhofstraße 135, 9.00–15.00 Uhr.

Gesine Stalling

Zeichenkurs zur Triennale der Zeichnung

Im Rahmen der Ausstellung "3. Internationale Triennale der Zeichnung und Bildhauerzeichnung" (11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986) der Kunsthalle Nürnberg in der Kunsthalle, Norishalle und im Germanischen Nationalmuseum gibt Frau Prof. Eva Eyquem, Kunstpädagogisches Zentrum, Abteilung Erwachsenenbildung, einen fünfteiligen Zeichenkurs für Erwachsene.

Zur Teilnahme werden keine speziellen Vorkenntnisse oder Begabungen vorausgesetzt. Jeder Interessierte ab 18 Jahren kann sich gegen eine Gebühr von DM 25,- an dem Kurs beteiligen. Der Kurs ist begrenzt auf 15 Teilnehmer. Er findet im Germanischen Nationalmuseum am Samstag, 12. 10. 1985, Dienstag, 15. 10. 1985, Donnerstag, 17. 10. 1985, Dienstag, 22. 10. 1985,

Donnerstag, 24. 10. 1985, jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr statt.

Interessenten melden sich, bitte, telefonisch (0911/20 39 71, Dr. Stalling) oder schriftlich (Frau Dr. Stalling, Germanisches Nationalmuseum, KpZ/Abt. Erwachsenenbildung, Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11) vorher an.

WINTERPROGRAMM 1985/86

AUSSTELLUNGEN

Matschinsky-Denninghoff Skulpturen und Zeichnungen 1955–85	15. September bis 3. November 1985
3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung veranstaltet von der Kunsthalle Nürnberg in der Kunsthalle, Norishalle und im Germanischen Nationalmuseum/Heussbau EG	11. Oktober 1985 bis 16. Februar 1986
Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen	9. November 1985 bis 26. Januar 1986
Die Awaren in Europa Schätze eines asiatischen Reitervolkes (6.–8. Jh. n. Chr.)	27. November 1985 bis 17. Januar 1986
Attitudes Zeitgenössischer Schmuck aus Deutschland, England, Belgien und den Niederlanden	1. Dezember 1985 bis 6. Januar 1986
Von Stettin bis Breslau Ansichten und Karten von Pommern und Schlesien	7. März 1986 bis 11. Mai 1986
Spiel – Spiele – Kinderspiel	8. März 1985 bis 4. Mai 1986
Nürnberg, Gothic and Renaissance 1350–1530 gemeinsam veranstaltet mit dem Metropolitan Museum, New York im Metropolitan Museum, New York im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg	8. April bis 22. Juni 1986 ab 24. Juli 1986

VORTRÄGE

Donnerstag, 14. November 1985
Dr. Leonie von Wilckens
Mittelalterliches Textilhandwerk.
Vorbilder, Entwürfe, Ausführung

Donnerstag, 5. Dezember 1985
Dr. Claus Pesse
Die Weise von Liebe und Tod des
Malers Franz Marc – Traum und
Wirklichkeit eines Künstlerlebens

Donnerstag, 12. Dezember 1985
Dr. Ulrich Schneider
Museumsforum – Kartäuserbau.
Zur Erweiterung des Germani-
schen Nationalmuseums

Donnerstag, 23. Januar 1986

Dr. Martin Angerer

Peter Flötner und die Kunst der
Nürnberger Renaissance

Donnerstag, 6. Februar 1986

Dr. Gesine Stalling

Zu Architekturen und Architektur-
zeichnungen des Expressionismus

Donnerstag, 20. Februar 1986

Uta Henning, Ludwigsburg

Musikgraphiken aus der Zeit
Kaiser Maximilians I. (1459–1519)

Donnerstag, 27. Februar 1986

Prof. Dr. Gerhard Bott

Wieso eigentlich Giverny?
Monets Seerosenbilder

Donnerstag, 6. März 1986

Dr. Susanne Thesing

Künstlerbildnisse im Germani-
schen Nationalmuseum

Beginn jeweils 20.00 Uhr im
Vortragssaal des Germanischen
Nationalmuseums, Eingang:
Kornmarkt 1

Eintritt frei

MUSICA ANTIQUA

Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks
Musik auf Originalinstrumenten und Kopien

6. 11. 1985

Ursula Hollinger, Harfe; Basel
Leonore Klinckerfuß,
Hammerflügel; Stuttgart

Händel, Soler, Dussek,
Mendelssohn u. a.

27. 11. 1985

Ludolf Lützen und Ensemble, Köln

Kompositionen für Hackbrett,
Musette, Gambe und Generalbaß
»Volksmusikinstrumente« in der
Kunstmusik

11. 12. 1985

Ensemble Hartwig Groth,
Hannover/Nürnberg

Deutsche und französische Musik
für Oboe, Gambe und Generalbaß
aus dem 18. Jahrhundert

15. 1. 1986

Blockflötentrio Gerhard Braun,
Stuttgart

Musik des 18. Jahrhunderts,
dazu zwei Kompositionen
des 20. Jahrhunderts

19. 2. 1986

Cremilde Rosado Fernandes,
Lissabon

Cembalomusik aus Portugal u. a.

19. 3. 1986

Capella Savaria, Szombathely
(Ungarn)

Orchestermusik um 1700

17. 4. 1986

Musica Antiqua Köln

Joh. Seb. Bach, Kunst der Fuge

Karten im Vorverkauf und Abon-
nements an der Eintrittskasse des
Germanischen Nationalmuseums
oder durch telefonische Vorbe-
stellung unter 20 39 71.

Abendkasse ab 19.00 Uhr. Vorbe-
stellte Karten müssen bis jeweils
19.30 Uhr abgeholt sein, Abonne-
ments nach Möglichkeit
bis zum 5. November 1985.

Eintrittspreise für ein Konzert:

15,- DM (Mitglieder des Germani-
schen Nationalmuseums 12,- DM)
und 12,- DM (Mitglieder 9,50 DM).
Schüler und Studenten 4,- DM.

Abonnements für alle sieben
Konzerte:

90,- DM (Mitglieder 72,- DM) und
72,- DM (Mitglieder 57,- DM).

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums, Eingang: Kornmarkt 1

KUNST IM FILM

Das Germanische National-
museum und die Kunsthalle Nürn-
berg setzen die Reihe »Kunst im
Film« im Winterhalbjahr 1985/86
fort.

Zentrales Thema bildet diesmal die
Kunst der Skulptur im 20. Jahr-
hundert. Anlaß hierzu geben Aus-
stellungen im Germanischen
Nationalmuseum und in der Kunst-
halle, die dem Werk zeitgenössis-
cher Bildhauer gewidmet sind:

Auf die »Präsenz der Zeitgenossen«
mit 11 Skulpturen von Friedrich

Gräsel folgt bis 3. November die
»Retrospektive Matschinsky-
Denninghoff«; schließlich sind in
der »Triennale der Zeichnung«
schwerpunktmäßig Bildhauer-
zeichnungen vertreten.

Die Filmvorführungen finden im
Vortragsraum des Germanischen
Nationalmuseums, jeweils um
11.00 Uhr, an folgenden Sonntagen
statt:

3. 11. 1985 Einblicke in die
Skulptur des
20. Jahrhunderts

17. 11. 1985 Henry Moore

1. 12. 1985 Die Bildhauer der
Triennale:

Jean Tinguely

15. 12. 1985 Die Bildhauer der
Triennale:

Eduardo Chillida

12. 1. 1986 Die Bildhauer der
Triennale:

Richard Serra

als Filmemacher

26. 1. 1986 Soziale Plastik

Eintritt: DM 5,-;
für Mitglieder, Schüler
und Studenten: DM 4,-

FÜHRUNGEN FÜR EINZELBESUCHER

Treffpunkt für alle Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums.
Die Teilnahme ist kostenlos.

SONNTAGS- UND ABENDFÜHRUNGEN

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr,
die Wiederholungen am darauffolgenden Donnerstag um 20.00 Uhr.

3. 11. 1985 · 7. 11. 1985

Dr. Hermann Maué
Der Schöne Brunnen

10. 11. 1985 · 14. 11. 1985

Dr. Dieter Krickeberg
Blechblasinstrumente

17. 11. 1985 · 21. 11. 1985

Dr. Bernward Deneke
Die Bauernstuben.
Zur Kulturgeschichte
des Wohnens

24. 11. 1985 · 28. 11. 1985

Dr. Ludwig Veit
Preciosa und curiosa aus
dem Historischen Archiv

1. 12. 1985 · 5. 12. 1985

Dr. Wilfried Menghin
Die Awaren in Europa.
Schätze eines asiatischen
Reitervolkes
(6.–8. Jh. n. Chr.)

8. 12. 1985 · 12. 12. 1985

Dr. Gesine Stalling
Meisterwerke europäischer
Malerei aus ungarischen
Museen

15. 12. 1985 · 19. 12. 1985

Dr. Axel Janeck
Zeichnen im Freien.
Plein-air-Kunst

22. 12. 1985

Otto Lohr M.A.
Werke des Bildschnitzers
Veit Stoß

29. 12. 1985

Gerhard Förtig
Führung zum Kennenlernen des
Museums

5. 1. 1986 · 9. 1. 1986

Dr. Rainer Kahsnitz
Nürnberger Plastik um 1400:
Die Tonapostel

12. 1. 1986 · 16. 1. 1986

Dr. Susanne Thesing
Meisterwerke europäischer
Malerei aus ungarischen
Museen

19. 1. 1986 · 23. 1. 1986

Dr. Johannes Willers
Die Waffensammlung des
Germanischen Nationalmuseums

26. 1. 1986 · 30. 1. 1986

Dr. Kurt Löcher
Malerei des Mittelalters –
Die Entstehung des Raumes

2. 2. 1986 · 6. 2. 1986

Dr. Rainer Schoch
Das Porträt in der Druckgraphik
der Dürerzeit

9. 2. 1986 · 13. 2. 1986

Dr. Ulrich Schneider
Pilgerstraßen – Reliquienkult

16. 2. 1986 · 20. 2. 1986

Dr. Thomas Brachert
Führung durch einzelne Restau-
rierungswerkstätten

23. 2. 1986 · 27. 2. 1986

Dr. Klaus Pechstein
Kunsth Handwerk
des 18. Jahrhunderts

2. 3. 1986 · 6. 3. 1986

Dr. Eduard Isphording
»Schauplatz der Welt« – Kosmo-
graphien und Topographien
vom 15.–18. Jahrhundert

9. 3. 1986 · 13. 3. 1986

Dr. Elisabeth Rücker
Nürnbergs Buchdruck um 1500.
Meisterwerke der Typographie
und Illustration

16. 3. 1986 · 20. 3. 1986

Dr. Leonie von Wilckens
Spiel – Spiele – Kinderspiel

23. 3. 1986 · 27. 3. 1986

Dr. Günther Bräutigam
Barock und Rokoko – Bildwerke
und Bilder

30. 3. 1986 · 3. 4. 1986

Barbara Ehmcke
Zeugnisse des frühen Mittelalters

6. 4. 1986 · 10. 4. 1986

Dr. Claus Pese
Die moderne Plastik vor dem
Nationalmuseum und in seinen
Innenhöfen

13. 4. 1986 · 17. 4. 1986

Dr. Ursula Mende
Die Reichskleinodien in Nürnberg,
Teil II

20. 4. 1986 · 24. 4. 1986

Dr. Anna-Maria Kesting
Kunsth Handwerk der Renaissance

27. 4. 1986

Dr. Martin Angerer
Das Ornament im 16. Jahrhundert

FÜHRUNGEN FÜR KINDER UND IHRE ELTERN

Die Führungen beginnen jeweils um 10.30 Uhr

6. 10. 1985

Sigrid Scheidel
Auf den Spuren der Kartäusermönche
(Wir erkunden das ehemalige Kartäuserkloster.)

13. 10. 1985

Ursula Stix
Was Menschen am Feierabend
getan haben (Bildbetrachtung)

20. 10. 1985

Gabriele Harrassowitz
Bauern bei der Obst- und
Getreideernte (Landleben auf
einem alten Spinettdeckel)

27. 10. 1985

Gabriele Harrassowitz
Vom Flachs zum handgewebten
Leinen

10. 11. 1985

Karin Griebisch-Giese
Ein Tageslauf in einem alten
patrizischen Haushalt

17. 11. 1985

Gabriele Harrassowitz
Ein Kaufmann in der Nürnberger
Stadtwaage (Fragen an ein Sand-
steinrelief von Adam Kraft)

24. 11. 1985

Gabriele Harrassowitz
Alte Möbel erzählen vom Leben
in einer Patrizierfamilie

1. 12. 1985

Gabriele Harrassowitz
In der Vorfreude auf Weihnachten
(Verkündigungsbilder)

8. 12. 1985

Ursula Stix
Die Weihnachtsskrippe, ein
Beispiel lebendiger Frömmigkeit

15. 12. 1985

Gabriele Harrassowitz
Die Weihnachtsgeschichte auf
mittelalterlichen Bildern

19. 1. 1986

Gabriele Harrassowitz
Kleider machen Leute
(Verwandlungsspiele mit Rokoko-
kleidern)

26. 1. 1986

Gabriele Harrassowitz
Vor dem Essen Händewaschen
nicht vergessen (Eßgeräte und
Tischsitten unserer Vorfahren)

2. 2. 1986

Gabriele Harrassowitz
Die be-hütete Frau (Vom Tuch über
die Haube zum Damenhut)

9. 2. 1986

Gabriele Harrassowitz
Hexen, Teufel, Ungeheuer
(Masken anschauen und basteln)

16. 2. 1986

Ruth Negendanck
In einer alten Puppenküche

23. 2. 1986

Gabriele Harrassowitz
Veilchen, Lilien, Hahnenfuß ...
(Pflanzen auf mittelalterlichen
Bildern)

2. 3. 1986

Ursula Stix
Passionsbilder »lesen« lernen

9. 3. 1986

Gabriele Harrassowitz
Passionsbilder »lesen« lernen

16. 3. 1986

Gabriele Harrassowitz
Osterbotschaft auf Bildern

FÜHRUNGEN ZUM KENNENLERNEN DES MUSEUMS

Dienstag bis Samstag
10.30 – 15.00 Uhr
sonntags 15.00 Uhr

GUIDED TOUR IN ENGLISH

First Sunday of every month
Time: 2 p.m.

OPEN HOUSE

The Nationalmuseum is hosting
on Sunday, April 27, 1986
a special program for the
American Community and other
English speakers.
Time: 10 a.m.–5 p.m.

GRUPPENFÜHRUNGEN

– deutsch und fremdsprachig –
durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen
nach Vereinbarung
Tel. 09 11 / 2039 71

Eventuelle zusätzliche Führungs-
angebote sind dem Monats-
Anzeiger sowie der Tagespresse zu
entnehmen.

Für spätere Änderungen bitten wir
um Verständnis.